

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 50

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahreszeiten

Im Frühling
solidarisieren wir uns
mit den Schildkröten
Im Sommer
solidarisieren wir uns
mit den Enten
Im Herbst
solidarisieren wir uns
mit den Eichhörnchen
Im Winter
solidarisieren wir uns
mit den Amseln
Und manchmal
füttern wir
die Dritte Welt

Martin Hamburger

Letzte Meldungen

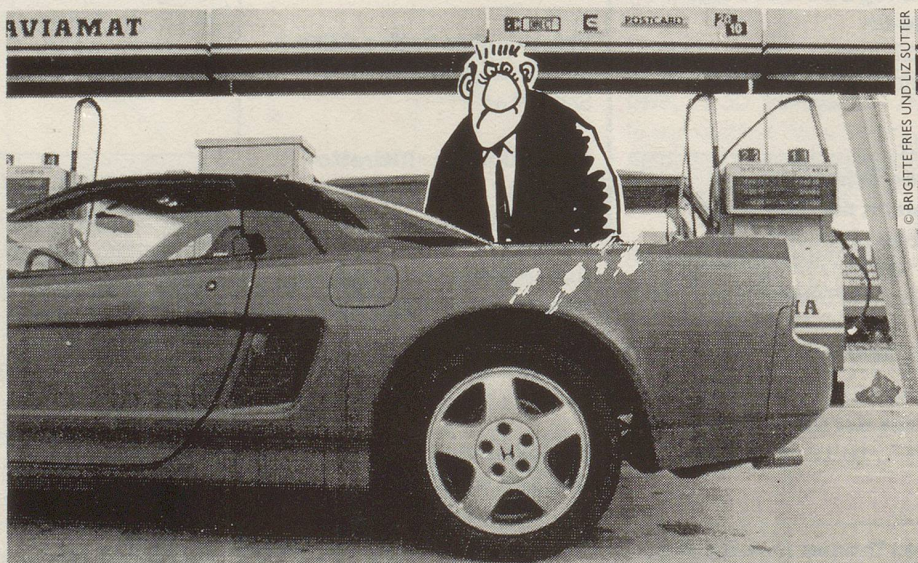
Nicht die EU ist das Ziel, sondern das All!

Ein Jahr nach dem EWR-Nein hat die Schweiz wieder ein Ziel: das All. Nachdem der einzige Schweizer Astronaut der Welt seine Mission mit Bravour erfüllt hat und auch der Bundesrat ausserpolitisch wieder als handlungsfähig gilt (einjährige Schweigeminute in Sachen Europa), schält sich das neue Integrationsziel langsam heraus: Die Schweiz wird die Europäische Union spätestens 1995 rechts überholen und als erstes europäisches Land dort landen, wo bisher erst die Amerikaner und eine russische Flagge waren: auf dem Mond. Dies geht aus einem geheimen, von Bundesrat Adolf Ogi und Bundesastronaut Nicollier unterzeichneten Strategiepapier hervor.

Schon im nächsten Jahr will der Bundesrat bilaterale Verhandlungen mit der Intergalaktischen Union aufnehmen, und schon im September soll das erste schweizerische Zollhäuschen ins All geschossen werden. Der Bundesrat sieht in dieser Öffnung nach aussen den einzigen Weg, eine expansive Aussenpolitik zu betreiben. «Das verlangen die Schweizerinnen und Schweizer von uns», betont der designierte Minister für exterritoriale Angelegenheiten (MET), Flavio Cotti, gegenüber dem All-Korrespondenten des *Nebelspalters*. Der Lebensraum in der Schweiz werde allmählich knapp, und der Widerstand der Bauern zwingt die Landesregierung, «etwas zur Entspannung in der Bodenfrage» zu unternehmen. Die über lange Jahre verfolgte Politik der Aussiedlung von Schweizer Bürgern zur Übernahme von Kanada und Australien sei fehlgeschlagen, und die europäischen Nachbarländer hätten sich geweigert, der Schweiz Land (auch nur im Baurecht) abzutreten. Deshalb habe sich der Mond als Ausweichterritorium geradezu aufgedrängt.

Nachdem sich auch Claude Nicollier, neusten Angaben zufolge im Auftrag des EMD im All unterwegs, positiv zu den Ausbauplänen der Regierung äusserte, hat der Bundesrat Ende November Tuchfühlung mit ausserirdischen Mächten aufgenommen. Ein erstes fruchtbares Treffen hat bereits stattgefunden: François Mitter-

Einblicksgeschichte



Betroffen stand Eduard Z. neben seinem Freund, dem man so übel mitgespielt hatte. "Man sollte diese Scheissvögel abschiessen dürfen!" dachte er voller Zorn und beschloss, noch heute in die Autopartei einzutreten.

Resultate einer ersten Verhandlungsrunde will EDA-Chef Cotti Ende des nächsten Jahrzehnts auf dem Tisch haben, denn die Zeit drängt. Und der Boden wird tatsächlich knapp. Könnte die Schweiz auf dem Mond ein kleineres Areal, zum Beispiel in der Grösse Italiens, im Baurecht erwerben, könnten dort alternative Kulturräume und vor allem Wohnraum für Minderbemittelte geschaffen werden. Laut Bundeskanzlei könnte sich die Schweiz auf diesem Weg auch verstärkt humanitären Aufgaben widmen. Zum Beispiel, indem sie einen Teil des schweizerischen Areals als Arbeitererziehungsanstalt für Wirtschaftsflüchtlinge oder als Rekrutierungsanstalt für leistungswillige Saisonniers zur Verfügung stellen würde. Fredy Bosshard, zuständi-

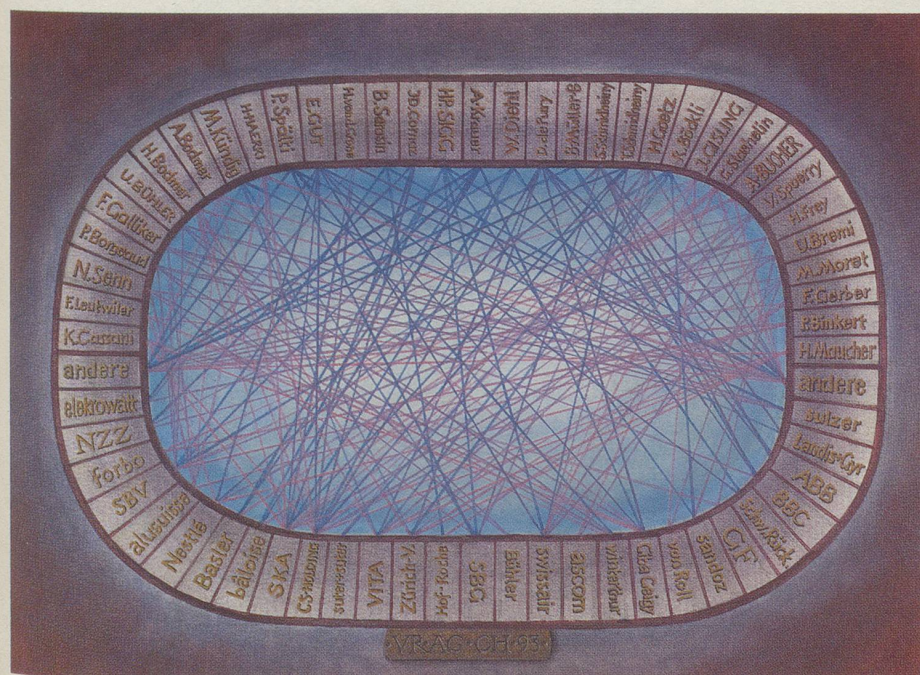
Nachdem er sein neues Lädeli-Amt in der Stadt Zürich angenommen, in zahlreichen Interviews

und mitternächtlichen Fernsehauftritten seine Visionen von Recht und Ordnung gegen die allortn aufkeimende Kriminalität aufgezeigt hat – sachlich, pragmatisch, überlegt in seiner bekannten, gewinnenden Art –, ist für ihn die Zeit gekommen, auch wieder einmal für sich selbst etwas Gutes zu tun. Bald ist Weihnachten, und das heisst für den gefrag-



ten Mann Stress, Stress, Stress und zahllose Verpflichtungen, die er seiner, beinahe könnte man sagen, Fangemeinde, schuldig ist. Also nichts wie ab in die Schlankheits-Fastenkur-Vital-Woche! Ob er sich dabei mit seiner Zielsetzung nicht etwas übernommen hat – wie auch schon – bleibe dahingestellt, denn 180 Pfund in einer Woche abzunehmen, das ist schon allerhand!

Gesundheit soll weniger kosten, noch und noch. Und es gärt im kranken Wesen. Allüberall überlegt und rührt man sich. Konzepte werden erschaffen, angekündigt und dann halt eben doch nicht oder von anderen ausgeführt. Auf keinen Fall dürfen die Kassen weiterhin als der müde Peter dastehen. Die neue Zürcher Klinik «Pyramide am See», die ihre Patientinnen und Patienten so rasch als möglich nach Hause entlässt, fand den Segen von Guido Geser, Direktor der Helvetia-Krankenkassen, nicht. Sein Wort: «Nicht das Gelbe vom Ei.» 1994 will die Helvetia in Richterswil daselbst eine Klinik, Schwerpunkt: Ambulante Behandlung, betreiben. Der Unterschied zur «Pyramide am See»: Die Eingangspforte trägt Helvetia-Logo samt Helvetia-Farbtupfer und ist, wer's glaubt oder nicht: Eine kostensparende Innovation und somit das Gelbe vom Ei!



Machtstrukturen

FERNAND RAUSSER

VORSCHAU

Die nächste Ausgabe des *Nebelspalters* ist den Menschenrechten gewidmet. Immer wieder ist von dieser Konvention der Vereinten Nationen die Rede, oft wird dagegen verstossen, und noch öfters wird über solche Verstösse geschwiegen bzw. nichts dagegen unternommen. Auch hierzulande. Anstelle einer Weihnachtsgeschichte publizieren wir die UNO-Konvention in ihrem vollen Umfang, so aufbereitet, wie es sich für eine satirische Zeitschrift gehört. Weiter finden Sie in der nächsten *Nebelspalter*-Ausgabe einen Beitrag über neue Schweizer Literatur. All jenen, die mit Menschenrechten nichts am Hut haben, sei diese Weihnachtsgeschichte ans Auge gelegt!